

## **Bericht vom Tagesausflug nach Würzburg für den Schwäbischen Albverein e.V. Ortsgruppe Ruit**

Nur zufriedene Gesichter gab es nach unserem Tagesausflug nach Würzburg am 23. August. „Kaiserwetter“ begleitete uns den ganzen Tag. Die Abfahrt in Ruit um 7.20 Uhr war superpünktlich. Die Deutsche Bahn ließ uns eine grenzwertige Erfahrung erleben und den Zug ab Stuttgart eine gute halbe Stunde später erst abfahren. Unser erstes Ziel vor Ort war die Festung oberhalb des Mains. Auf dem seit der späten Bronzezeit besiedelten Marienberg befand sich im frühen 8. Jahrhundert wahrscheinlich ein fränkisch-thüringischer Königshof mit einer Kirche, die 741 zur ersten Würzburger Bischofskirche erhoben wurde. Ab 1200 entstand eine ungewöhnlich große Burg. Die Erstürmung der Burg 1631 durch die Schweden im Dreißigjährigen Krieg veranlasste Johann Philipp von Schönborn, den Marienberg mit einem Kranz gewaltiger Bastionen zu umgeben, wie ich den neun Wanderfreunden kundtat.

Über die Tellsteigen mit Ausblicken u.a. zum “Käppele” ging es dann hinunter zur Alten Mainbrücke. Sie gehört zu den zehn schönsten Brücken Deutschlands. Über 500-jährige Geschichte prägen das "verkehrsberuhigte Wahrzeichen der Stadt". Zwölf große Steinfiguren stehen seit dem 18. Jahrhundert auf der Alten Mainbrücke. Die meisten von ihnen sind historische Persönlichkeiten mit einer engen Verbindung zur Stadt, wie der Heilige Burkard. Nach den ersten zwei Stunden war alles gesagt. Manche Beine waren schwer, der Magen knurrte und der Hals war trocken. Wir kehrten in der Alten Mainmühle ein.

Zu Beginn des zweiten 90-minütigen Weges bestaunten wir das alte Rathaus mit seiner Fassadenvielfalt. In einem Gedenkraum erinnert eine Dokumentation an die fast vollständige Zerstörung Würzburgs in den letzten Kriegstagen: Sie stimmte uns nachdenklich. Bevor wir auf die Wohn- und Wirkungsstätten Riemenschneiders und Neumanns zuzugingen, steuerten wir eine Insel der Stille an, den 2018 wieder fertiggestellten Kreuzgarten des ehemaligen Franziskanerklosters. „Wie in Maulbronn“, klang es heraus.

Weiter ging die Führung in den Kiliansdom. Er wurde in den Jahrzehnten nach 1040 errichtet. Der romanische Hauptcharakter ist dabei jedoch mit Ausnahme von Eingestaltungen; Stuckarbeiten, in barocker Zeit erhalten.

Abschluss bildete das schattige Lusamgärtchen, ein Gärtlein der Spielenden, der Ideen, mit seinem spätromanischen Kreuzgang, wo Walther von der Vogelweide seine letzte Ruhe gefunden hat. Neben dem Stift Neumünster, das über der Grabstätte des Hl. Kilian errichtet ist. Um 20 Uhr kam die Truppe nach einem erlebnisreichen Tag wieder zurück. Nach der Reise ist vor der Reise – die Pläne liegen für 2021 schon in der Schublade.



die uns an Bad Wimpfen erinnernden Kreuzgangsäulen im Lusamgärtlein

Bildquelle: mein Würzburg Chr.Pitz